

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 24 (2011)  
**Heft:** 1-2

**Rubrik:** Sitten und Bräuche

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ergebnis des Gesprächs: Die Architekten werden aus dem Metier herausgedrängt, werden Dekorateure und Bildlieferanten, die amerikanischen Zustände werden schleichend schweizerisch. Am Schluss aber noch ein Hoffnungsschimmer: «Es soll unterdessen auch Investoren geben, die aus ökonomischen Gründen die alte Qualität wieder verlangen», sagt der Stadtwanderer. Wer den Bau selbst bewirtschaften will, macht eine Langzeitrechnung, die in der Architekturqualität ein Faktor ist. «Wohlverstanden nicht bloss die Form, sondern auch die Haltbarkeit. Beide sind das Resultat des Metiers.»

**15 JAHRE BAUEN FÜR KUNST** Andreas Füh-  
rimann und Gabrielle Hächler führen seit 1995  
ein Architekturbüro in Zürich. Nicht die grössten,  
aber spannende Bauten sind in dieser Zeit ent-  
standen, unter anderen das Ferienhaus der Ga-  
leristin Eva Presenhuber in Vnà, das Atelierhaus  
des Malers Stefan Gritsch siehe HP 12/07 oder ihr  
eigenes Mehrfamilienhaus in Zürich siehe HP 3/05.  
Seit 2009 sind sie Gastdozenten an der ETH Zü-  
rich. All das feiern sie mit einer Ausstellung der  
ETH Zürich auf dem Hänggerberg. Ausstellung ETH,  
Zürich, bis 3. Februar 2011 > [www.ausstellungen.gta.arch.ethz.ch](http://www.ausstellungen.gta.arch.ethz.ch)

**PRALLE DORFKERNE** In Appenzell Ausser-  
rhoden kommt es vor, dass historische Häuser  
in den Dorfkernen verfallen, weil ihre Besit-  
zer glauben, Ortsbildschutz und Denkmalpfle-  
ge liessen kaum Änderungen zu. Sie befürchten  
auch, keine Mieter zu finden, weil das Wohnen  
im Dorf nicht «in» sei. «Abschaffung des Orts-  
bildschutzes» hiess deshalb eine Podiumsdis-  
kussion Anfang November in Stein AR anlässlich  
der Ausstellung «Bauen im Dorf» siehe HP 11/10.  
Der Frauenfelder Architekt Thomas Hasler ver-  
trat dabei die These, die Entleerung der Dörfer  
könnte bald vorbei sein. Für die Städte trifft dies  
seit einem guten Jahrzehnt zu: Sie erleben eine  
Renaissance, weil die Menschen zurück in die  
Zentren drängen. Fussläufige Distanzen, weniger  
Verkehr, Stärkung des innerstädtischen Gewer-  
bes und dessen Angebot, vielleicht gar das Ein-  
dämmen der Zersiedelung sind gute Gründe für  
das Wohnen im Zentrum. Dieselbe Tendenz stellt  
Hasler nun bei Kleinstädten im Thurgau fest.

Dass sie auch die Dörfer erfasst, könnte also nur  
eine Frage der Zeit sein. Das wäre raumpläne-  
risch ebenso wünschenswert wie ökologisch. Da-  
für müssen aber zeitgemässe Wohnungen bereit  
stehen. Wie historische Häuser architektonisch  
sensibel fit gemacht werden können, zeigt die  
Ausstellung in Stein mit sechs Beispielen. «Bauen  
im Dorf», Appenzeller Volkskundemuseum, bis 30. Januar 2011  
> [www.ar-kulturstiftung.ch](http://www.ar-kulturstiftung.ch)

**RED DOT 2011** Auch dieses Jahr sind De-  
signerinnen und Hersteller aufgerufen, sich dem  
globalen Vergleich zu stellen und ihre Produk-  
te zum «red dot award: product design 2011»  
einzureichen. Wie üblich, werden alle Produkte  
von Experten begutachtet und juriiert. Insgesamt  
18 verschiedene Kategorien wollen die gesamte  
Bandbreite des Produktdesigns abdecken. Neu  
hinzugekommen ist dieses Jahr die Kategorie  
«Architektur und Urban Design». Anmeldung: bis 8. Feb-  
ruar 2011 > [www.red-dot.de](http://www.red-dot.de)

**WECHSEL BEIM BSA UND SIA** Der Bund  
Schweizer Architekten BSA hat einen neuen Ge-  
schäftsführer: Seit Anfang Jahr leitet Martin  
Weber die Geschicke. Der 48-Jährige war beim  
Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-  
Stadt für die Internationale Bauausstellung IBA  
2020 zuständig. Er löst Stéphane de Montmolin  
ab. Beim Schweizerischen Ingenieur- und Archi-  
tektenverein SIA ist Sabrina Contratto die neue  
Präsidentin der Berufsgruppe Architektur. Die Ar-  
chitektin und geschäftsleitende Gesellschafterin  
von Baumschläger und Eberle tritt die Nachfolge  
des Gründungspräsidenten Lorenz Bräker an.

**GIACOMETTI KAPUTTI** Die Post von Scuol  
im Unterengadin wurde 1964 vom Architekten  
Bruno Giacometti geplant. Bald wird der schlich-  
te Bau aber abgebrochen. An seiner Stelle baut  
HRS Real Estate für Coop einen neuen Super-  
markt mit 1400 Quadratmetern Verkaufsfläche,  
einem neuen Postamt und 16 Wohnungen in den  
Obergeschossen. Die heute im Gebäude unterge-  
brachte Postautogarage und die Postsortierung  
ziehen in einen Neubau beim Bahnhof Scuol-Ta-  
rasp. Der 103-jährige Bruno Giacometti wird den  
Abriss wohl noch erleben.

## SITTEN UND BRÄUCHE

### VERKLEIDETE ABLUFT

Es mag Zufall sein, aber mir scheint,  
als ob die Architektur bei muslimi-  
schen Gotteshäusern immer auch eine  
Portion wunderbar gewitzte Ver-  
packungskunst mit sich bringt. In  
Frauenfeld beispielsweise erin-  
nerte einst die Konstruktion eines Ab-  
luftrohrs auf dem Dach eines mus-  
limischen Kulturvereins entfernt an ein  
Minarett. Die Thurgauer Frömmeler  
vermuteten dahinter religiös motivierte  
Absicht und ein verfassungswidriges  
Element; der Hausmeister argumentier-  
te mit Bauvorschriften.

Ein anderes Beispiel: In Florenz soll  
bald eine Moschee gebaut werden.  
Nun ist ja Florenz nicht unbelastet,  
wenn es um Architektur geht; und da  
es sich beim Architekten des Baus  
um einen glühenden Bewunderer der  
Florentiner Rinascimento-Bauten  
handelt, kam, was kommen musste:  
sein Moschee-Projekt sieht aus  
wie eine kitschig geratene, ansonsten  
exakte Kopie der Kirche Santa Maria  
Novella, mitsamt Giotto-Campanile als  
Minarett. Den umgekehrten Fall gibt  
es in Potsdam: Eine riesige, rostige  
Dampfmaschine liess der preussische  
König Friedrich Wilhelm 1841 in eine  
liebliche Kulissen-Moschee packen. Das  
dortige «Minarett» ist also ein Ka-  
minrohr, das in den Mantel des Sakral-  
baus gehüllt wurde. Vielleicht müs-  
sen die Frauenfelder Muslime also  
einfach ihr Abluftrohr als Potsdamer  
Schloss Sanssouci verkleiden.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter  
Schweizer Slampoet. [gabrielvetter@yahoo.com](mailto:gabrielvetter@yahoo.com). Als Podcast vom  
Autor gelesen auf [www.hochparterre-schweiz.ch](http://www.hochparterre-schweiz.ch)

>>

## HALTER UNTERNEHMUNGEN

# Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

[www.halter-unternehmungen.ch](http://www.halter-unternehmungen.ch)

halter